



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 8. Die Mutter Gottes ist auff alle weiß/ so vil möglich/ seelig erkennt vnd geehrt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

### Anderer vnderchiedliche Orden von Frauen vnnnd Töch- teren.

37. Ich könnte vil vnderchiedliche Geiſtliche Orden der Weibsbilderen / deren dapsfers Gemüt vnnnd Tugend / die gemeine Schwachheiten des weiblichen Geschlechtes / mannllich vberschritten vnnnd vberwunden / herfür bringen / wann der meiste Theil derselbigen nicht vnder anderen Orden / von denen wir biſhero weitläufftig geredt / begriffen wäre. Auß diser Zahl seynd die Regularische Chor-Frauen des H. Augustini ; die Closter-Frauen des Heil. Benedicti / Bernardi / Dominici / Francisci von Assis / Francisci von Paula / des Carmelitters ; vnnnd andere dergleichen. Wir sehen benneben das / weil dergleichen Geiſtliche Ordens-Frauen diser vorgemelten Gottseligen Lehreren vnnnd Vätern grosse Andacht vnnnd Liebe gegen der gloriwürdigen Mutter Gottes vernommen vnnnd verstanden / sie nicht wöllen erlangen / ihnen in denselbigen fleissig nachzufolgen ; vnnnd diß vmb so vil mehr ; weil ihre eygen weibliches Geschlecht / sie zu der Ehr der jenigen / die ihres ganzen Geschlechtes die größte vnnnd fürnehmste Ehr ist / verbinden thut. Derohalben / so beschliesse ichs mit den Worten des Königlischen Propheten Davids ; daß nemlich ein sehr liebliches angenemmes Ding seye / die Königin auff der Seiten des Königs ihres Bräutigams zu sehen / die mit einem schönen gestickten Mantel bedeckt / vnnnd mit einer grossen Welt-Volcks ( die sie mit gleichem Herzen obwolten vnderchiedlichen Kleidungen / verehren vnnnd lieben ) vmbgeben ist ; Welches die vnderchiedliche Geiſtliche Orden seynd / die alle vnder dem Schatten der Flügel ihres Schirms ruhen / vnnnd die sich alle in ihre

(a) Divers de filles.

Dienstbarkeit verloben vnnnd verpflichten / der gloriwürdigen Mutter Gottes Lob vnnnd Ehr in der ganzen Welt außzubreiten / als ein wahres Vorbild der Vollkommenheit der Evangelischen Lehr / vnnnd als ein Muster aller Heiligkeit bekandt zumachen.

§. 8.

Die Mutter Gottes ist auß alle weiß / so vil möglich / selig erkennet vnnnd geehrt worden.

1.

Damit ich dieses mein Gespräch nicht gar vnendlich mache ; ist besser / dich mit einem Wort sage / daß der allerschönste Gott in allen seinen Wercken ganz wunderbarlich seye / insonderheit aber wann er seine rewe Freund vnnnd Diener mit Ehr vnnnd Glory begaben wil ; ist also unzweifelhaftig / er werde nichts erspart haben / die Ehr vnnnd Verdienst seiner allerschönsten Mutter desto höher zu erheben. Wir sehen auch / daß die Liebe vnnnd Annehmung aller Bötcheren / dieselbige zu verehren / dergestalt in allen Landen zugenommen ; daß wir billliche Ursach haben / den Allmächtigen Gott zu loben vnnnd zu danken ; daß er ihnen vnnnd vns so vil Eyffer / sein gloriwürdige Mutter zu Ehren / eingossen habe. Ich will allhie kein Weitläufftigkeit brauchen / alle sonderbare Mittel / die der allmächtige Gott zu Außbreitung der Glory seiner Mutter / der Alleinseligmachenden Carbolischen Kirch eingeben / außzusetzen ; dann alles / daß noch köndte fürbracht werden / wird besser in folgenden Tractaten / vnnnd sonderlich in dem letzten herfür kommen. Seye für dißmal gnug / solches in gemein zu

wissen / biß die Gelegenheit sich geben wer-  
de / ein jedes besonderbar zubeschreiben. alles  
anders auff ein seiten gefest

2. Soltent nicht gnußsame Kundschaft  
seyn / alle jenige Wunder-Werck / die Gott  
so vilfältig in so grosser Anzahl / zu Gunst  
vnd Gnaden seiner allerheiligsten Mutter  
gewirckt / deß Eynfers vnd der Begirnden /  
die er sie sonderbar zu Ehren gehabt habe? Es  
ist kein Königreich in der gansen Welt; kein  
Proving vnd Land; kein Statt / vnd Fle-  
cken / ja so gar kein armes Dauren Dörff-  
lein / da Gott nicht ein Wunder-Werck we-  
gen seiner lieben Mutter gethan habe. Es  
ist kein Jahr / nach ihrer glorwürdigen Him-  
melfahrt gewesen / so gar kein einiager Tag  
fürbergangen / daß sie nicht die Gnaden /  
ihrer sonderbaren Güte / auch so gar bißwei-  
len häufiger / wann es von nöthen ware / dem  
menschlichen Geschlecht erzeigt habe. Es  
seynd alle Bücher voll / von den sonderbaren  
Zeichen deß grossen Gewalts der Mutter  
Gottes. Die Himmlische Cronick behaltet  
die Gedächtnuß der jenigen / die wir nicht  
wissen / vnd die niemalen beschriben worden /  
fleißig auff. Es werden vns die folgende  
Gespräch vnd Tractaten hoffentlich vilma-  
len Heilsamkeit geben / etliche von denen /  
die man sonst in Büchern lesen kan / zu  
besserem Trost vnd Nachrichtung vnserer  
Nachkommlichen fürzubringen.

3. Was wöllent wir vom sonderbaren  
Eynfer vnd Andacht sagen? die der Allmäch-  
tige Gott / Königen vnd Kayseren / gansen  
Provingen vnd Gemeinden eingeben? daß sie  
mit solchem Fleiß alle Orther / in welchen  
die H. Jungfraw bey ihrem Lebzeiten auff  
Erden ihr Wohnung gehabt / besuchen? die  
selbige mit allerley Köstlichkeiten / Silber vnd  
Gold einfassen? ihr zu Ehren so schöne Kir-  
chen aufferbawen? damit mäntlich zu den-  
selbigen lauffe / vnd sie verehere? Ist diß nicht

ein gnußsame Zügnuß der Liebe Gottes?  
mit welcher er die Ehr vnd Glory seiner als  
teuerlichsten Mutter hat fürderen wöllent?

4. Laßt er nicht sein herköliche Liebe  
gegen seiner glorwürdigen Mutter auch se-  
hen / in deme er die Gedächtnuß deren Ge-  
heimnissen ihres Lebens zu seynen / vnd die  
Festtag / die ihr zu Ehren in der Chri-  
stlichen Kirchen / mit gleicher Herkölich-  
keit / als seine eygne / zu halten / durch sein  
Anordnung angestellt?

5. Mit was grossen Wunderwercken vnd  
Miracklen hat er die Bilder seiner vbergebe-  
nedeyten Mutter nicht geehret? was hat er  
den jenigen für grosse Gnaden ertheilt? die  
sich vor denselbigen gedemütiget / vnd ihr  
Andacht verrichtet? wie hat er zu allen Sey-  
ten wohin wir schawen / die jenige vor vn-  
sere Augen gefest? die er begehret / daß sie zu  
innerist in vnseren Herzen einacrucke / vnd  
zu allen Zeiten / in vnseren Gedancken ver-  
bleiben solte?

6. Wie vil vnderschiedliche / schöne  
Tagzeiten vnd Gebete hat er vns Mit-  
tels der Christlichen Kirchen geordnet? da-  
mit wir sein glückseligste Mutter zu allen  
Stunden durch den gansen Tag begrüßsen /  
vnd mit Andacht vnd Ehrenbierung anruf-  
sen kömment?

7. Was hat nicht der Allmächtige Gott  
seiner seligsten Mutter für ein Theil von dem  
Officio Canonico, von der H. Mess / von of-  
fenlichen vnd geheimen Gebetten / in Ab-  
wartung vnd Vollziehung der H. Sacra-  
menten / in allen Gesüßden / in allen Wall-  
fahrten / in allen Gebräuchen vnd Gepräng /  
die in der Catholischen Kirchen gebraucht  
werden / lassen zukommen? vnd damit ich  
diß alles verkschweige; hat nit die H. Jung-  
fraw von dem Officio Ecclesiastico, daß son-  
derbar zu ihren Ehren auffgerichtet / mehr  
als den sechsten Theil das Jahr hindurch?

8. Wie vil seynd durch den Willen Gottes Gesellschaften/ Versamblungen/ vnd Bruderschaften in allen Stätten vnd Ländern zu Förderung der vnbesleckten Jungfrauen Maria Ehr vnd Diensten auffgerichtet worden? wie vil hat man Octaven zu grösserer ihrer Storn gestiffet? wie vil Personen haben sich mit Herzen von ihrentwegen vereiniget/ damit sie dieselbige bey der ganzen Welt bekannt/ vnd geliebt machen? wie vil Bücher/ vnd andere dergleichen Sachen hat man dessentwegen beschriben vnd außgehn lassen?

9. Was könnte man zu diesem mehrers sagen? es gedunckt mich/ der Allmächtige vnd höchste Gott vergesse gleichsam seiner selbst/ damit er seiner allertiebsten vnd würdigsten Mutter auff alle Weis vnd Form alle ehren/ die man erdencken kan/ erweisen könne. Er schafft vnd schickt ihr

alle diejenige zu/ die mit seiner Göttlichen Majestät zuschaffen haben; er will/ daß alles durch ihre gnadenreiche Hand gehe; er vertrawt ihr alles; er heist ihr alles gut/ was sie macht; er gibt ihr allen vollkommenen Gewalt vnd das Ansehen in seinem ganzen Reich; er will auch kein einige Sach ohne ihr Vorwissen vnd Gutheissen vorkommen/ noch abmachen; er will endlich/ daß alles durch ihre Hand vnd Anordnung verordnet werde: Wir wissen/ vnd seynd verichert/ daß sie alles bey ihme vermag/ vnd kan/ was sie will; vnd alles nach ihrem Wolgefallen vnd Gutbeduncken/ so wol in dem Himmel als auff der Erden verschaffen vnd anordnet. Aber in folgenden Tractaten werden wir sonderbar vnd weitläufiger vernemen/ von welchem wir jetz in gemein vnd kurz geredet haben.

Das Drenzehende Capitel.

Der Zwölffte Stern / oder  
Hochheit / in der Cron der Fürtrefflichkeit  
der H. Mutter Gottes.

Maria ist die Ehr Himmels vnd der Erden.



S hat dem Allmächtigen Gott belieben vnd gefallen wolleten/ einer jede vnder seinen Creaturen ein Zeichen seiner vnendlichen

Vollkommenheit einzudrucken. Er hat zugleich ein Ansehen/ als wann ihm beliebt hätte/ einem jeder Ding/ so von der Natur fürgebracht wird/ ein Zeichen der Fürtrefflichkeiten vnd Hochheiten der allwürdiaen Mutter Gottes anzubringen: diser Meinung ist der wolereuchre Hugo